

Darüber hinaus trage Nutzerfreundlichkeit im Allgemeinen zu Barrierefreiheit bei. Auch eine Vernetzung mit der Zielgruppe könne für beide Seiten hilfreich sein.

Bezüglich der barriereärmeren Gestaltung von Archiven erkennt Wohlfarth aber auch Herausforderungen. Diese lägen im Mangel an Feedback, an fehlenden finanziellen und personellen Ressourcen, aber auch zum Teil an den Archivalien selbst. Deren Beschaffenheit, deren Zustand und deren Komplexität, insbesondere in der Nutzung (Tektonik, Findbücher), bilden immer wieder Barrieren, die sich lediglich durch Vermittlungsangebote lösen ließen. Grenzen sieht die Autorin unter anderem in der vollständigen Übernahme der Recherche für Betroffene, da dies nicht dem Auftrag von Archiven entspräche.

Wohlfarths Publikation ist inhaltlich schlüssig gegliedert, wenngleich der rote Faden innerhalb der einzelnen Kapitel nicht immer auf den ersten Blick erkennbar ist. Die häufig vorkommenden und sehr langen Einschübe und Zitate aus fremdsprachigem Kontext, insbesondere im Exkurs über den Stand der Barrierefreiheit im englischsprachigen und internationalen Raum, hemmen den Lesefluss und wirken sich darüber hinaus auf das Textverständnis aus. Der große Verdienst Wohlfarths ist es, ein bis dato in der Wissenschaft sowie vor allem der archivfachlichen Praxis wenig beachtetes Thema aus seinem „Schattendasein“ hervorzuholen und es innerhalb des Fachbereiches zu platzieren. Es wäre zu wünschen, dass die von der Autorin formulierten praxisnahen Handlungsempfehlungen zukünftig zur barriereärmeren und inklusiveren Gestaltung von Archiven beitragen würden.

Sebastian Wenger

Landkreis Sigmaringen (Hg.) / Edwin Ernst WEBER unter Mitwirkung von Vincent LAUN / Doris Astrid MUTH (Bearb.), Das Gedächtnis des Landkreises. Das Kreisarchiv Sigmaringen. Aufgaben, Bestände, ausgewählte „Schätze“. Katalog zur Ausstellung vom 13. November 2022 bis 12. März 2023 in der Kreisgalerie Schloss Meßkirch. Sigmaringen 2022. 204 S. mit zahlr. farb. Abb. ISBN 978-3-931634-14-8. € 9,50

Im Jahr 2022 stellte der Landkreis Sigmaringen seinen jährlichen Kulturschwerpunkt unter das Motto „Archive und Bibliotheken“. Als krönender Abschluss einer Reihe lokaler Informationsveranstaltungen ging hieraus die von November 2022 bis März 2023 in der Kreisgalerie Schloss Meßkirch gezeigte Ausstellung „Das Gedächtnis des Landkreises. Das Kreisarchiv Sigmaringen: Aufgaben, Bestände, ausgewählte ‚Schätze‘“ hervor, die vom Team um Kreisarchivar Edwin Ernst Weber konzipiert und parallel in Buchform gegossen wurde.

Der 1973 im Zuge der Kreisreform als „Dreiländerkreis“ neu konstituierte Landkreis Sigmaringen hatte sich 1989 als einer der letzten in Baden-Württemberg zur Gründung eines Kreisarchivs entschlossen. Die Intention von Ausstellung und begleitendem Katalogbuch bestand darin, das seither in über 30 Jahren erwachsene, vielfältige Tätigkeitsspektrum des Sigmaringer Kreisarchivs einer breiteren Öffentlichkeit näherzubringen – jene Zeit, in der die Einrichtung zum wesentlichen Akteur historischer und kultureller Bildungs- und Forschungsarbeit in einem sehr ländlich strukturierten Raum geworden ist.

An eine allgemeine Einführung in die Aufgaben des Kreisarchivs anschließend gliedert sich der Band analog zu den Stationen der Meßkircher Ausstellung in die Sachbereiche „Behördenarchiv“, „Kommunale Archivpflege“, „Sammlungsbestände und

Nachlässe“, „Historische Forschung und Öffentlichkeitsarbeit“ sowie „Dienstbibliothek und Hohenzollerische Landesbücherei“. Nach kurzen Erklärungen und Bestandsübersichten zu den einzelnen Rubriken werden insgesamt 150 Archivalien aus sechs Jahrhunderten in hochwertigen Aufnahmen präsentiert. Die sorgfältige Auswahl erfolgte nach Material, Inhalt, dokumentarischem Wert und ästhetischer Anmutung.

Rund zwei Drittel der Gesamtbestände von 2.250 lfd. m entfallen auf das Behördenarchiv, das die Überlieferung des Landratsamts Sigmaringen, der kreiseigenen Einrichtungen und ferner der Vorgängerbehörden aus Hohenzollern, Baden und Württemberg – etwa der einstigen Ober- und Landratsämter Riedlingen und Saulgau – verwahrt. Die in den historischen Beständen des Kreisarchivs versammelten unterschiedlichen Verwaltungstraditionen lassen sich besonders griffig an den landestypischen Befestigungsarten der Behördenakten „genäht, geheftet und gebüschelt“ veranschaulichen. Die künftige Herausforderung des Aufbaus eines Kommunalen Digitalen Langzeitarchivs (KDL) zur Sicherung der zunehmend digitalen Behördenüberlieferung wird angerissen. Von den im Katalog ausgewählten Archivalien aus staatlichen Beständen seien lediglich das Baugesuch von Albert Nothdurft zur Errichtung einer Möbelfabrik in Pfulendorf aus dem Jahr 1956 oder die erschütternde Entlassungsliste aus der psychiatrischen Abteilung des Sigmaringer Fürst-Carl-Landeskrankenhauses von 1940/41 genannt, welche die darauf aufgeführten Insassen direkt in die Gaskammern von Grafeneck und Hadamar führte.

Die kommunale Archivpflege für die Kreisgemeinden im Landkreis Sigmaringen, einem Kreis ohne hauptamtliches kommunales Archivpersonal in den kleinen Städten und Ortschaften, hat sich der Herausforderung zu stellen, insgesamt 128 Gemeindearchive zu betreuen. Sie ist seit 2018 in den Händen eines vom Landkreis bestellten hauptamtlichen Gemeindearchivpflegers, dessen Wirken in der sukzessiven Erschließungsarbeit Früchte trägt. Als Zimelien aus kommunalen Archivbeständen sei hier auf die bemerkenswerte Frontispiz-Zeichnung eines Ortsurbars des fürstenbergischen Fleckens Göggingen von 1744, auf Bildporträts der Kriegsteilnehmer und Gefallenen des Ersten Weltkriegs aus Otterswang oder auf die älteste Urkunde des Stadtarchivs Mengen von 1371 verwiesen.

Die nichtstaatlichen Sammlungen und Nachlässe vereinen demgegenüber aktuell insgesamt 43 Personen- und Familiennachlässe sowie zahlreiche Foto- und Zeitungssammlungen zur Dokumentation des vergangenen Zeitgeschehens auf Kreis- und Gemeindeebene.

Eindrucksvoll erscheint dem Leser schließlich die Leistungsschau einer breit angelegten Öffentlichkeitsarbeit des Kreisarchivs in Form von Ausstellungen, Tagungen, Vorträgen, Exkursionen wie auch einer vielfältigen Herausgeberschaft von Büchern, oftmals in enger Kooperation mit der Gesellschaft Oberschwaben (deren Geschäftsstelle sich seit 2009 im Kreisarchiv befindet) und anderen regionalen Geschichtsvereinen. Redaktionell bzw. satztechnisch bedauerlich ist der Textabbruch auf S. 155/156, wodurch der einführende Text zu dieser Rubrik nicht vollständig abgedruckt worden ist.

Der vorliegende Katalog bietet ein schönes Panorama dokumentarischer Schätze aus den Depots eines Kreisarchivs bzw. seiner zu betreuenden Gemeindearchive, die nicht nur von rein ortsgeschichtlichem Interesse sind, sondern oft genug die große Geschichte im Kleinen widerspiegeln. Darüber hinaus vereint der verständlich geschriebene Band konzises Basiswissen und ermöglicht es somit der Leserschaft, sich rasch über das

grundlegende Profil eines Kreisarchivs zu informieren. Dies ist umso wertvoller, da Rolle und Funktion der Kreisarchive für Außenstehende im Vergleich zu anderen Archivsparten nicht immer auf Anhieb nachzuvollziehen sind. Es wäre folglich zu wünschen, wenn vergleichbare Übersichten auch für weitere Kreisarchive im Land erstellt würden.

Clemens Regenbogen

Handbuch der Schweizer Klosterbibliotheken. Répertoire des bibliothèques conventuelles de Suisse. Repertorio delle biblioteche degli ordini religiosi in Svizzera, hg. von der Stiftsbibliothek St. Gallen, bearb. von Albert HOLENSTEIN. Basel: Schwabe Verlag 2022. 509 S. ISBN 978-3-7965-4598-6. Geb. € 68,-

Das „Handbuch der Schweizer Klosterbibliotheken“ will angesichts der Tatsachen, dass der gesellschaftliche Wandel sowie der Rückgang des Nachwuchses in absehbarer Zeit zur Auflösung zahlreicher Gemeinschaften führen wird, den heutigen Stand dokumentieren. Zusammen 84 Klosterbibliotheken werden beschrieben. Darunter sind 58 der insgesamt 65 vor 1800 gegründeten Klosterbibliotheken der Schweiz, 18 Einrichtungen, die vor 2018 aufgehoben worden sind, sowie weitere, für die Schweizer Geschichte wichtige monastische Sammlungen.

Unter dem Oberbegriff „Klosterbibliothek“, eine Privatbibliothek in kirchlicher Trägerschaft, die als Hauptbibliothek des Klosters definiert wird, sind Stiftsbibliotheken, Kapitelsbibliotheken, bei denen wie in Beromünster eine Ansammlung verschiedener Einzelbibliotheken vorliegt, oder Konventsbibliotheken subsumiert. Viele Klöster führten Schulen, was auf den Zuschnitt der Bibliothek Rückwirkungen hatte.

Drei große Gruppen lassen sich im Handbuch unterscheiden. Das meiste wissenschaftliche Interesse erfahren die kontinuierlich bestehenden oder wiedergegründeten klösterlichen Sammlungen mit reichen Fonds an Handschriften, Inkunabeln, frühen Drucken und Sondersammlungen. Daneben stehen zu verschiedenen Zeiten, im Gefolge der Reformation oder in den Säkularisationswellen des 18. und 19. Jahrhunderts, die in der Schweiz weit über die Zeit der Französischen Revolution hinausreichten, aufgelöste Klosterbibliotheken, die sich heute ganz oder teilweise im Besitz universitärer, kantonaler oder kommunaler Bibliotheken wie beispielsweise der Universitätsbibliothek Basel, der Kantonsbibliothek Thurgau oder der Stadtbibliothek Schaffhausen erhalten haben. Zumindest die Drucke wurden allerdings dort oft in den Hauptbestand eingegliedert und sind daher heute nur sehr eingeschränkt greifbar. Als dritte große Gruppe lassen sich eine Vielzahl von Bibliotheken von Frauenklöstern ansprechen. Hier reicht die Bandbreite von größeren historischen Bibliotheken bis zu kleinen Sammlungen für den internen Gebrauch. Gerade hier sieht der Bearbeiter des Handbuchs, Albert Holenstein, die größten Forschungsdesiderate, insbesondere bei der Kenntnis der Bestände des 20./21. Jahrhunderts und bei der zeitgleichen Bibliotheksgeschichte; letzteres betrifft alle Klosterbibliotheken. Die Nachweissituation insbesondere der kleineren Klosterbibliotheken ist überaus disparat.

Die Einträge zu den einzelnen, jeweils mit einer Illustration versehenen Klosterbibliotheken sind nach dem Ortsalphabet aufgeführt. Auf die Kerndaten mit dem Ordenssigel und der geographischen Einordnung folgen institutionelle Hinweise, Benutzerinformationen sowie die Angabe der wichtigsten historischen Daten. Die Rubrik „Bestand“ nennt den Umfang der Bibliothek, weiter die Zahlen für Inkunabeln, Dru-